

## XXX.

## 1810 bis 1813.

## 1810.

Am Neujahrstage trat das Regiment von seiner bisherigen Stabsstation Inaros-Berény den Marsch nach Siebenbürgen an. Derselbe bewegte sich auf der folgenden Linie mit den nachbezeichneten Stationen: zunächst an der Drau abwärts nach Berzencze, Babocsa, dann auf Istvandi (wo Kasttag), Szigeth, Sct. Lokany, Fünfkirchen (Ruhetag), Nyomia, Mohacs, Bata (Kasttag), über die Donau bis Baja, weiter nach Bikuthi, Almas (Ruhetag), Theresiopel, Klein-Kanisa, daselbst über die Theiß auf Mokrin (Kasttag), Komlos, Klein-Becskeres, Temeswar (Ruhetag), Kefas, Kiszeto, Lugos (Kasttag), Boszur, Kossova, die siebenbürgische Grenze passirend nach Dobra (Ruhetag), Deva, Szaszvaros, Kalamir (Gyalmar?) (Kasttag), Mühlenbach, Reißmarkt, Wag (Ruhetag), Hermannstadt, Beschkirch, Groß-Schenk, und nach hier gehaltenem Kasttage erreichte das Regiment am 14. Februar seine Stabsstation Keps, wohin ihm auch die vorläufig noch nicht zur Auflösung gelangende Reserve-Escadron folgte.

Die vom 5. bis 8. Oktober stattfindende Musterung zeigt das damals divisionsweise concentrirte Regiment in folgender Vertheilung: Stab und Oberstdivision zu Keps, Oberstlieutenantsdivision in Zeiden und die Majorsdivision zu Agnethlen. Die gleichzeitig revidirte und später zur Auflösung gelangende Reserve-Escadron stand noch in Keps.

Der supernumeräre Major Freiherr von Gasser wurde mittelst allerhöchster Entschließung vom 5. Januar zum Chevauxlegers-Regiment Hohenzollern transferirt und daselbst in die Wirklichkeit eingebracht.

Nachdem Oberstlieutenant Graf Portulazzi an den Folgen seiner bei Fontana Fredda erhaltenen Wunde am 5. Februar in Ofen gestorben, gelangte mit hofkriegsräthlicher Verordnung vom 11. Mai der supernumeräre Oberstlieutenant von Babel zu Frohnsberg des Kürassier-Regiments Sommariva in gleicher Eigenschaft anher zur Eintheilung.

## 1811.

In diesem Jahre hatte das Regiment den Tod seines seit 1787 gehaltenen Inhabers zu betrauern, indem der G. v. C. Graf Tige am 21. September zu Wien hochbetagt sein Leben beschloß. Dessen Bestattung bildete das erste große Leichenbegängniß hoher Militärpersonen, zu welchem die gesammte Garnison der Hauptstadt ausrückte. Der Erzherzog Karl, die übrigen in Wien anwesenden Prinzen des

Kaiserhauses und die Generalität begleiteten zu Fuß die Leiche von der Stephanskirche bis zum St. Marxer Friedhofe.

Ferdinand Graf Tige wurde 1722 zu Hermannstadt als der jüngste von 17 Geschwistern geboren. Sein Vater war der einem alten lothringischen Geschlechte entstammende General der Cavallerie, Geheime Rath und Kämmerer Karl von Tige, welcher die Würde des Landescommandirenden von Siebenbürgen bekleidete und unterm 6. Oktober 1726 in den Reichsgrafenstand erhoben wurde; vermählt war derselbe mit Maria Eleonore, geborenen Gräfin von Seeau.

Graf Ferdinand trat 1739 als Cornet in das Kürassier-Regiment Serbelloni (jetzt 4. Dragoner) ein, welches während der Kriege von 1741 bis 1745 u. a. mit Auszeichnung in den Schlachten von Mollwitz und Striegau kämpfte. 1747 stieg er vom Cornet direct zum Rittmeister im Regimente auf, indem er mit kaiserlicher Bewilligung vom 20. März durch Convention jene Charge von dem in den Ruhestand tretenden Rittmeister Waendler erwarb.

Durch den Ausbruch des Siebenjährigen Krieges abermals in das Feld gerufen, kämpfte Graf Tige 1757 in der Schlacht bei Kolin und wurde am 24. Juni dieses Jahres zum Major ernannt. Nachdem er in jenem Feldzuge auch an den Schlachten von Breslau und Leuthen Theil genommen, focht er 1758 bei dem Ueberfalle von Hochkirch am 14. Oktober, woran sich demnächst seine den 12. November erfolgende Beförderung zum Oberstlieutenant schloß. 1759 am 21. September in dem Kampfe bei Meißn thätig gewesen, zeichnete er sich ganz besonders den 3. November 1760 in der Schlacht von Torgau aus. Nachdem sein Regiment hier im Vereine mit Buccow-Kürassieren die preussische Reiterei geworfen und in deren Verfolgung begriffen war, stieß dasselbe auf die daselbst 11 Bataillone starke feindliche Infanterie (die Brigaden Butke und Queiß mit dem Grenadierbataillone Lubath), welche dem weiteren Vordringen der österreichischen Reiter Schranken zu setzen suchte. Während 2 Escadronen Serbelloni-Kürassiere rasch dem preussischen Fußvolke sich in die Flanke warfen, attackirte Graf Tige mit dem übrigen Theile des Regimentes in der Front. Die feindliche Infanterie wurde gesprengt und viele derselben niedergehauen, 3 Offiziere und 519 Mann gefangen genommen, außerdem 11 Fahnen und 1 Geschütz erobert.

Während der folgenden Feldzüge 1761 und 1762 befand sich das Kürassier-Regiment Serbelloni bei der Armee in Sachsen, ohne indessen Gelegenheit zu einer hervorragenden Thätigkeit zu finden.

Als der Hubertusbürger Frieden den siebenjährigen Kampf beendet, marschirte Graf Tige mit seinem Regimente nach Ungarn, um hier 1768 unter Beförderung zum Oberst an die Spitze des neu errichteten Carabiniers-Regiments Graf Althann (jetzt 1. Dragoner) berufen zu werden, bei welchem der später bekannt gewordene General von Mack sein Adjutant war.

1769 mit der K. K. Kämmerers-Würde bekleidet, erfolgte unterm 1. Mai 1773 seine Ernennung zum Generalmajor, in welcher Eigenschaft er am 14. September 1781 das Dragoner-Regiment Prinz Eugen von Savoyen verliehen erhielt. Mit 12. Mai 1784 zum Feldmarschall-Lieutenant aufgestiegen, befand sich Graf Tige im Türkenkriege 1788 als Divisionär bei der vom F. M. Freiherrn von Laudon befehligten Hauptarmee und hatte die aus Jezzschwitz-Kürassieren (reducirt) und Erzherzog Joseph-Dragonern (Nr. 9) bestehende Cavalleriebrigade des G. M. Freiherrn von Lilien unter seinem Commando. Nachdem die Division während des Sommers im Banate gestanden, ohne hier zur Action zu gelangen, wurde sie im September zu der damals unternommenen Belagerung von Belgrad herangezogen, welches am 9. Oktober capitulirte.

Noch in dem nämlichen Jahre unterm 25. December zum General der Cavallerie befördert, sah sich Graf Tige am 18. December 1791 zum Hofkriegsrath und Stellvertreter des Präsidenten dieser hohen Behörde ernannt. In Anerkennung seiner erspriesslichen Wirksamkeit in jener Stellung und in Würdigung seiner langjährigen Dienstzeit überhaupt wurde ihm unterm 24. Januar 1793 die kaiserliche Anerkennung durch die Bewilligung einer jährlichen Zulage von 2000 Gulden zu erkennen gegeben. Bei der 1803 erfolgenden Reorganisation des Hofkriegsraths erhielt Graf Tige, als weiteren Beweis des allerhöchsten Vertrauens, den Vorsitz im Militär-Justiz-Departement unter gleichzeitiger Belassung in seiner Stellung als Vertreter des Hofkriegsraths-Präsidenten.

Ein neues Zeichen des Wohlwollens und der dankbaren Würdigung des Monarchen brachte ihm das allerhöchste Handbillet vom 24. Februar 1808, mit welchem seine Ernennung zum erbländischen Geheimen Rathe erfolgte. Zu dem hohen Alter von 86 Jahren gelangt, wurde Graf Tige durch kaiserliches Handbillet vom folgenden Tage (25. Februar) mit dem vollen Gehalte und dem Fortbezuge der Inhabersgebühr in den wohlverdienten Ruhestand übersezt.

Nur wenige Jahre genoß der im Dienste des Vaterlandes ergraute Greis diese Ruße, da er am 21. September 1811, wie oben erwähnt, zu Wien entschlief.

Seiner Ehe mit Antonie, geborenen Gräfin von Larisch, entstammte Graf Franz, welcher, beim Dragoner-Regimente Savoyen bis zum Oberstlieutenant aufgestiegen, im Jahre 1800 zum Commandanten von Levenehr-Dragoner ernannt und 1806 zum Generalmajor befördert wurde, in welcher Eigenschaft derselbe später in den Ruhestand trat. —

In dem nämlichen Jahre sollte das Regiment auch seinen Oberstlieutenant von Babel durch den Tod verlieren, der am 2. November in Kronstadt verstarb.

Erwähnung mag hier noch finden, daß die 1802 für die einzelnen Waffengattungen verschieden bemessene Capitulationszeit mit ihrer jetzt

durchgängig auf 14 Jahre normirten Dauer eine anderweitige Regelung erfuhr.

## 1812.

Bermöge der mittelst hofkriegsräthlichen Erlasses vom 1. April publicirten kaiserlichen Entschliezung wurde in Folge der durch oben erwähnten Todesfall eingetretenen Vacanz Major Freiherr von Spens zum Oberstlieutenant befördert und der supernumeräre Major Graf Esterhacy von Stipsics-Husaren unter Einbringung in die Wirklichkeit anher transferirt.

Mittlerweile drohte bereits der Ausbruch eines neuen Kampfes, da zwischen Rußland und Frankreich ein ernstes Zerwürfniß eingetreten war. Die 1810 erfolgte Einverleibung des Großherzogthums Oldenburg in das französische Reich und die solchermaßen erfolgte Entthronung seiner mit dem russischen Kaiserhause verwandten Dynastie hatten bei dem letzteren eine gerechte Entrüstung hervorgerufen. Der dadurch zunächst veranlaßte Rücktritt Rußlands von dem durch Napoleon dictirten Continentsysteme (Ausschluß der englischen Waaren vom europäischen Festlande) war eine Maßregel, welche besonders eine lebhaftere Verstimmung des französischen Herrschers herbeizuführen geeignet. Das Jahr 1811 verlief unter lebhaften diplomatischen Verhandlungen, während welcher Frankreich seine Vorbereitungen zu dem Kampfe gegen Rußland traf. Unter dem Drucke der damaligen Verhältnisse sah sich auch Oesterreich zu dem am 12. März 1812 erfolgten Abschlusse eines Bündnisses mit Napoleon genöthigt, durch welches es sich zur Heeresfolge mit einem in Galizien zu sammelnden Hilfs-corps von 30,000 Mann gegen Rußland verpflichtete.

In Anbetracht dieser kriegerischen Aussichten erging unterm 8. April an den Landes-Commandirenden von Siebenbürgen, G. d. E. Freiherrn von Stipsics, der Befehl zur dortigen Aufstellung eines mobilen Corps von 17 Bataillonen und 34 Escadronen. Der Uebergang dieser Truppen auf die Kriegsstärke hatte in dem Maaße zu geschehen, daß bei den Infanterie-Regimentern aus den bestehenden 3 Bataillonen zwei solche auf completem Fuß zu setzen, während bei den hiezu in Betracht kommenden Dragoner-Regimentern Savoyen, Erzherzog Johann und Knezevich, die in Folge vieler Beurlaubungen einen schwachen Stand, die Oberst- und die Majors-Division durch Abgaben von der Oberstlieutenantsdivision auf 145 berittene Gemeine für jede Escadron zu bringen waren. Die Chargen sollten vorläufig auf dem Friedensfuße verbleiben. Zur schleunigen Ergänzung der Oberstlieutenantsdivision hatten alle Urlauber einberufen und nöthigenfalls auch Rekruten herangezogen zu werden.

In Folge der Aufstellung jenes mobilen Corps wurde das Dragoner-Regiment Savoyen mit 1. Mai dermaßen divisionsweise concentrirt, daß der Stab und die Oberstdivision in Reps, die Majorsdivision dagegen zu Zeiden in Bereitschaft gestellt wurden, während die

Oberstlieutenantsdivision in Agnethlen stationirte. Die beiden ersteren Divisionen erhielten ihre Eintheilung zu der Cavalleriebrigade des GM. Freiherrn von Lederer in der Division des FML. von Kovak <sup>1)</sup>.

Das mobile Siebenbürgische Corps verharrete vorläufig in diesem Kronlande, während der Krieg zwischen Rußland und Frankreich zum Ausbruche gelangte, indem Kaiser Napoleon am 23. Juni an der Spitze einer gewaltigen Streitmacht den Niemen überschritt und mit seiner Hauptarmee Mitte September bis Moskau vordrang. Nachdem diese alte Zarenstadt jedoch ein Raub der Flammen geworden und Mangel an Subsistenzmittel zu befürchten war, mußte der französische Kaiser im Oktober sich auf den Rückzug begeben. Der Anfangs November hart auftretende Winter brachte unsägliches Elend über Napoleon's darbende Truppen und zerrissen alle Bande der Ordnung in ihren Reihen. Die Nemesis ereilte den unersättlichen fränkischen Herrscher auf den Schneefeldern Rußland's. Von der Streitmacht seines Gegners lebhaft verfolgt, näherten sich die Trümmer des französischen Heeres Anfangs December dem Niemen, so daß der Kriegsschauplatz voraussichtlich demnächst nach dem Großherzogthum Warschau übertragen wurde.

Es war somit der Zeitpunkt gekommen, wo Oesterreich, dessen gegen Rußland gestelltes Hilfscorps bei Bjalystock stand, in höherem Maaße auf die Sicherung Galiziens und demzufolge auf eine Vermehrung seiner dortigen Streitkräfte Bedacht nehmen mußte, nachdem seit dem Sommer in jenem Kronlande ein Reservecorps unter dem Landescommandirenden, FML. Fürsten Reuß, aufgestellt war. Um eine stärkere Besetzung der Grenze vom Einflusse des San bis Zborow zu bewirken, wurden die bisher in der Bukowina gestandenen Truppen dahin vorgezogen und zu deren Ablösung in letzterem Lande vom Siebenbürgischen Corps die Division des FML. von Kovak (9 Bataillone, 14 Escadronen und 3 Batterien) disponirt. Damit traf auch die von ihrem Stabe begleitete Oberst- und Majors-Division des Dragoner-Regiments Savoyen die Bestimmung zum Marsche nach der Bukowina, um im Verbande jener Truppeneinheit mit 4 Escadronen Knesewich-Drägoner (jetzt Nr. 11), 6 Escadronen Erzherzog Joseph-Husaren (Nr. 2) und der 1. Cavalleriebatterie die Brigade des GM. Freiherrn von Lederer zu formiren.

Die Oberstlieutenantsdivision des Regiments Savoyen verblieb vorläufig in Siebenbürgen, da die Aufstellung einer Reserve-Escadron noch nicht erfolgte.

Die Aufbruchsstation zu jenem Marsche nach der Bukowina war für die betreffenden zwei Divisionen Savoyen-Drägoner Zagor, von wo dieselben am 29. December abrückten und mit folgenden Stationen das Ziel ihrer Bestimmung erreichten, als: Nagy-Tereny, Maros-Basarhely, Gernyeszek; am Neujahrstage

<sup>1)</sup> Siehe die Rangliste des Offiziercorps 2c. unter Beilage XXIII.

1813

nach Szasz-Regen (hier Rafttag), dann Patoš, Nagy-Sayo, Szasz-Dudak (Ruhetag), Borgo-Brund, Borgo-Maroffeny, Illuza, Pojana-Stampi, Dorna (Rafttag), Kimpolung, Wama, Gura-Humdra (Ruhetag), Rapo-Kudruly, Josefialva, Scuzawa (Rafttag), Granifestic, Sereth (Rafttag), Mihulesen, Kuzurmare, den 26. Januar nach Czernowiz (Ruhetag), Lutschan und am 29. bis Snyatin, um von hier folgenden Tags (30.) in die ihnen angewiesene Dislocation nach Horodenka einzurücken.

Das Regiment sollte sich hier nach dem vorausgegangenen, jedenfalls beschwerlichen Marsche keiner langen Ruhe erfreuen. Die Trümmer des französischen Heeres hatten inzwischen ihre Flucht durch das Großherzogthum Warschau fortgesetzt, immer von der nachrückenden russischen Armee gefolgt, während das österreichische Hilfscorps im Rückzuge auf Krakau begriffen war. Um unter diesen Umständen jenen Grenzbezirk bis Wiliczka, besonders auch wegen der wichtigen Salzwerke bei letzterem Orte besser zu sichern, erging der Befehl zu einer Verstärkung der dortigen österreichischen Streitkräfte, was eine Linkschiebung des auf 30,000 Mann angewachsenen Galizischen Reservecorps zur Folge hatte, an welcher auch die Division Nowak theilnahm, indem sie nach der Gegend von Lemberg instradirt wurde.

Das Regiment Savoyen (am 31. Januar in seinen 4 Escadronen mit einem ausrückenden Stande von 654 Mann und 654 Pferden), welches zu dieser Zeit nebst 4 Escadronen Knesewich-Drägoner, 2 Bataillonen des 2. Wallachischen Grenz-Regiments und einer Batterie die Brigade Lederer in der vorerwähnten Division bildete, erhielt damit seine Bestimmung nach Olesko. Am 8. Februar von Horodenka aufgebrochen, vollführte es jene Bewegung mit den folgenden Marschstationen: Obertyn, Tlumacz (Rafttag), Mariampol, Bulszowice (Ruhetag), Rohatyn, Karajow, Pomorzany (Rafttag) und Boczow, um den 19. seine Cantonnements in Olesko (bei Brody) zu erreichen, woselbst die 4 Escadronen am 13. März einen ausrückenden Stand von 637 Mann und gleich viel Pferden hatten.

Anfangs April erhielt das Regiment Savoyen eine neue Einteilung, indem es aus der nach Lancut zc. bestimmten Division Nowak ausschied und zu jener des FML. von Mayer übertrat, bei welcher es mit 6 Escadronen Palatinal-Husaren (Nr. 12), 1 Bataillon des 1. Gradiskaner Grenz-Regiments und einer Cavalleriebatterie die Brigade des GM. Chevalier Piccard (deren Stabsquartier in Zolkiew) bildete. Während deren Infanterie und Husaren den Beobachtungsdienst an der Grenze von Brody über Nowol bis an den San-Fluß versahen, wurde das Drägoner-Regiment Savoyen nach Jaroslaw bestimmt.

Am 20. April rückte das letztere demgemäß von Olesko nach Busk ab, erreichte den 21. Jaryczow, wo Rafttag, und traf am 23. in Lemberg ein, um von hier am 24. den Marsch nach Janow, den 25. bis

Jaworow (wo abermals Ruhetag) und am 27. nach Krakowice fortzusetzen. Folgenden Tags (28.) bis Radymno gegangen, langten die beiden Divisionen am 29. April in Jaroslaw an.

Mit 1. Mai traten die Truppen des Galizischen Corps in die Kriegsgebüßr.

Unterdessen hatten sich die kriegführenden Mächte zur Weiterführung des Kampfes gerüstet. Nachdem Preußen mit Rußland ein Bündniß abgeschlossen, war des letzteren Heer bis über die Elbe vorgebrungen, während Napoleon mit frischen Streitkräften aus Frankreich herbeieilte. Oesterreich beharrte vorläufig in einer abwartenden Haltung. Am 2. Mai erlitten die verbündeten Russen und Preußen bei Lützen gegen den französischen Kaiser eine Niederlage und sahen sich zum Rückzuge gezwungen, welcher nach der noch bei Bautzen aufgenommenen Schlacht bis Schlesien fortgesetzt wurde. Hier gelangte am 5. Juni ein Waffenstillstand zum Abschlusse, während dessen Dauer in Prag eine Friedensconferenz zusammentrat, um unter Oesterreichs Vermittelung eine Vereinbarung zwischen den streitenden Theilen zu erzielen.

Der Gang der Kriegereignisse in Deutschland mußte auch seine Rückwirkung betreffs der Aufstellung jener Streitkräfte äußern, welche Oesterreich zum Schutze seiner Nordgrenzen entwickelte. Da mit der Verlegung des Hauptkriegstheaters nach Sachsen die Gefahr für das östliche Galizien geschwunden, so wurde eine weitere Zusammenziehung der Streitmacht in letzterem Kronlande nach dessen nordwestlichem Gebiete angeordnet. Die Division Mayer erhielt daher ihre Bestimmung nach der Gegend von Bochnia, mit ihr das noch im Verbande der Brigade Piccard stehende Dragoner-Regiment Savoyen. Am 11. Mai brach das letztere von Jaroslaw auf, um mit den Marschstationen Przeworsk, Lancut, Rzeszow (Rasttag), Sebiszow, Dembica, Pilsno (Rasttag), Tarnow, Woynece und Brzesko am 20. dieses Monats Bochnia zu erreichen und daselbst seine neuen Cantonnements zu beziehen.

Vom 16. Mai ab griff für das bisherige Galizische Reservecorps die Benennung „Observationsarmee“ Platz, über welche in zeitweiliger Abwesenheit des FML. Fürsten Reuß der FML. Baron Frimont das Commando führte.

Mit 1. Juni trat das Regiment Savoyen wieder zu der Division Koval (deren Stabsquartier in Wislenice, südlich Wiliczka) über und kehrte in den früheren Verband der Cavalleriebrigade des GM. Freiherrn von Lederer zurück, welche, wie damals, überdies aus 4 Escadronen Knesewich-Drögoner und einer Cavalleriebatterie bestand. Die beiden Divisionen Savoyen-Drögoner wurden damit nach Dobczice und Umgegend in Cantonnements verlegt, welche sie am 9. Juni bezogen hatten und zwar in folgender Vertheilung:

Regimentsstab in Dobczice;

Oberst 1. Escadron ebendort;

„ 2. „ (Rittmeister Geringer) in Syrakow, Lichowka und Bienkowice;

- Majors 1. Escadron in Grayow (daselbst auch Major Graf Esterhacy), Raciborsko, Gorzko und Jankowka;  
 " 2. " (Rittmeister Schalhard) in Sulow, Dobranowice, Trompky und Lasany.

Die beiden Divisionen hatten hier einen Gesamtstand von 702 Mann und 692 Pferden, wovon am 12. Juni ausrückbar 647 Mann und Pferde.

Die unterdessen in Prag geführten Friedensverhandlungen sollten jedoch keinen erfolversprechenden Gang nehmen. Auch Oesterreich erwog jetzt seinen Anschluß an die gegen Napoleon gebildete Coalition, um das auf Europa lastende Joch des französischen Kaisers zu brechen. Am 27. Juni schloß es mit Rußland und Preußen die vorläufig geheime Convention von Reichenbach ab, durch welche es den Beitritt zur großen Allianz zusicherte, falls Napoleon die ihm gestellten Friedensbedingungen abweisen sollte. Ebenso wie dessen Gegner, betrieb auch der französische Kaiser während des bis zum 10. August verlängerten Waffenstillstandes seine Rüstungen mit Eifer und da er gerechte Zweifel haben mußte, ob er bei Wiederaufnahme des Kampfes in Oesterreich noch einen Freund zu finden, so ging er zugleich mit der Aufstellung einer Armee in Oberitalien vor, welche er den Befehlen des Vizekönigs Eugen Beauharnais unterstellte.

Unter solchen Auspicien begann Oesterreich, die Aufstellung einer großen Armee in Böhmen einzuleiten. Ueberdies wurde einestheils für Böhmen und Mähren, andernteils für Ungarn die Bildung je eines Reservecorps angeordnet und durch hofkriegsräthlichen Erlaß vom 19. Juni die Verfügung getroffen, die Galizische Observationsarmee unter diese beiden letzteren Heeresgruppen zu vertheilen, wohin die betreffenden Truppen mit 25. Juni in Marsch zu setzen waren.

Das Dragoner-Regiment Savoyen erhielt anfänglich seine Bestimmung zu dem Reservecorps in Böhmen und sollte über Teschen und Brünn instradirt, am 17. Juli in Wittingau eingetroffen sein. Indessen erfuhr diese Anordnung eine nachträgliche Modification, indem das Regiment, wie die Division Novak überhaupt, zu dem 2. Reservecorps in Ungarn befehligt wurde, dessen Commando FZM. Freiherr von Hiller führte. Ob das Regiment schon auf dem Marsche nach Böhmen begriffen war, als ihm jener abändernde Befehl zugeing, oder ob dies noch vor dem Ausbruche aus Galizien geschah, läßt sich nicht feststellen. Jedoch waren die beiden Divisionen des Regiments Anfangs Juli in Ungarn eingetroffen, wo uns am 9. dieses Monats dessen Stab in der Cantonirungsstation Siethar bei Neustadt an der Waag begegnet.

In Folge hofkriegsräthlichen Befehls vom 22. Juni wurde nunmehr auch die noch in Siebenbürgen verbliebene Oberstlieutenantsdivision auf den Kriegsfuß gesetzt und zugleich die Chargen für die zu errichtende Reserve-Escadron creirt. Die letztere gelangte unter dem Commando des Rittmeisters I. Cl. Stammer im Juli zur Aufstellung und wurde nach Ungarn bestimmt, um hier in Nagy-Ker (Neograder Komitat) stationirt zu werden, woselbst sie im August eintraf.

In Gemäßheit der unterm 20. Juni festgesetzten Brigade-Einheitlung des aus 6 Truppendivisionen bestehenden 2. Reservecorps wurden die 4 Escadronen Savoyen-Drögoner mit 6 Escadronen Erzherzog Joseph= (Nr. 2) und 6 Escadronen Frimont-Husaren (Nr. 9) zu der Cavalleriebrigade des GM. Freiherrn von Wrede formirt, welche mit der Infanteriebrigade Esivich die Division des GM. Baron Frimont bildete.

Mittlerweile wurde auch die auf Kriegsfuß gebrachte Oberstlieutenantdivision aus Siebenbürgen nach Ungarn gegen Neustadt in Marsch gesetzt, um sich wieder mit ihrem Regimente zu vereinigen.

Unterdessen hatten die französischen Rüstungen in Italien ihren Fortgang genommen und mußten österreichischerseits zu Sicherheitsmaßregeln auch in dieser Richtung mahnen. Das 2. Reservecorps erhielt daher den Befehl, zur Deckung von Innerösterreich bis an die Mur vorzurücken, um auf der Linie Ugram-Gilli-Klagenfurt seinen Aufmarsch zu bewerkstelligen und zugleich seinen rechten Flügel gegen die im Salzburgischen stehenden bayerischen Streitkräfte bis Ischl auszudehnen.

Bei den dieserhalb unterm 15. Juli getroffenen Anordnungen wurde das damals noch in Neustadt cantonnirende Regiment Savoyen bestimmt, mit den aus Gros-Ranisa heranrückenden Hohenlohe-Drögonern (jetzt 15. Husaren), den alten Brigadefameraden von 1809, die Cavalleriebrigade des GM. Freiherrn von Spleny zu formiren, die mit der Infanteriebrigade Becsey und der Cavalleriebrigade Blafits zu der nach der Gegend von Wildon (bei Graz) disponirten Division des FML. Grafen Sommariva zu stoßen die Weisung hatte.

Der Vorrückung des 2. Reservecorps nach der Mur folgend, verließen die Oberst- und Majors-Division des Regiments Savoyen am 19. Juli ihre bisherigen Quartiere in Neustadt und gingen auf folgender Linie mit den nachverzeichneten Marschstationen nach Steiermark ab, als: Verbove, Nadas, Schattmannsdorf (Rasttag), St. Georgen, Preßburg, daselbst am 25. über die Donau bis Guttendorf (Ruhetag), dann weiter nach Gevß (am Neusiedler See), Gschies und Höflein. Nach dort gehaltenem Rasttage ward den 31. Juli Wiener-Neustadt und mit den Nachtquartieren Aspang, Friedberg (Rasttag), Hartberg, Pichelsdorf und Gleisdorf (Ruhetag) am 8. August Graz erreicht. Nächsten Tags ging das Regiment nach der Gegend von Wildon weiter, um die ihm in Leibnitz und Umgebung zugetheilten Cantonnements zu beziehen. Hier erfolgte der Zusammentritt der Cavalleriebrigade Spleny, nachdem das damals gleichfalls nur mit 4 Escadronen aus Ungarn aufgebrochene Drögoner-Regiment Hohenlohe daselbst eingetroffen.